

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Leipzig, den 18. Februar 1911.

Nr. 20.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, ausßchl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

## Warum die Ungleichheit?

a) Reiseunterstützung. § 5 Abs. 2... Nach sechs wöchiger Kondition, d. h. wenn ein Mitglied sechs Wochen hintereinander konditioniert und gesteuert hat, beginnt die Unterstützung von neuem.

b) Ortsunterstützung. § 8 Abs. 1... Arbeitslose Wochen, zwischen denen nicht eine ununterbrochene Leistung von 10 Wochenbeiträgen liegt, werden hinsichtlich der Unterstützungszeit zusammengerechnet.

Vorstehend der trodene Wortlaut zweier Paragraphen unfer Statuts. Wie sehr aber gerade diese zwei Paragraphen der Devise „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ zuwiderhandeln, möge durch folgende Beispiele erweisen werden.

Ein junges Mitglied, das 13 Wochenbeiträge entrichtet hat, begibt sich auf die Reise. Nachdem der Kollege für 270 Tage Reiseunterstützung bezogen, hat er das Glück, Kondition zu erhalten. Nach sechs Wochen ist die „Kunft“ zu Ende. Mithinutig darüber begibt sich der Kollege zum Reiseassessorverwalter, um diesem sein Leid zu klagen. Dieser tröstet den Kollegen mit der nächsten, vielleicht dauernden Kondition, und überreicht ihm seine neue Legitimation mit den Worten: „Nun, Sie haben noch Glück gehabt und sind wenigstens durch die sechs Wochen Kondition wieder reich bezugsberechtigt geworden.“ Daß der junge Kollege wirklich mit seinen sechs Wochen Kondition „Glück“ gehabt hat, beweist das nachstehende Beispiel.

Ein Mitglied mit 450 Wochenbeiträgen begibt sich, nachdem es 70 Tage Arbeitslosenunterstützung am Orte bezogen hat, auf die Reise; nach 80-tägiger Reisebauer erhält dieser Kollege ebenfalls eine Kondition von sechs Wochen Dauer. Bei Auslösung der neuen Legitimation werden dem Kollegen mit 450 Wochenbeiträgen nun aber die vorher bezogenen 70 Tage Arbeitslosenunterstützung am Ort angerechnet, d. h. sie bleiben als bezogene Unterstützung bestehen, und er ist mit seinen 70 Unterstützungs-tagen daher dem jungen Mitgliede mit nur 13 Wochenbeiträgen im Nachteile.

Noch schlimmer aber als diese beiden Kollegen ist das Mitglied daran, welches über 1000 Wochenbeiträge entrichtet hat, vielleicht auch schon Jubilar im Verband ist. Nehmen wir an, dieser Kollege ist verheiratet; also an den Ort gebunden. Derselbe erhält nach längerer Konditionslosigkeit Arbeit (auch Aushilfe). Diese dauert jedoch neun Wochen, also im Verhältnisse zu den beiden vorher besprochenen Fällen eine „bauernde Kondition“. Trotzdem dieser Kollege die höchste Beitragszahl hat und trotz seiner neun statt sechs hintereinander geleisteten Beiträge erhält das alte Mitglied die vorher bezogenen Arbeitslosen-tage zusammengezählt.

Diese drei Beispiele genügen schon, um die Ungerechtigkeit von zwei Karenzzeiten bei einer Unterstützungsart (dem Reiseunterstützung ist doch auch Arbeitslosenunterstützung) zu zeigen.

Schaffen wir also diese Ungerechtigkeit aus der Welt, indem wir die Karenzzeit zum Wiederbezug der Ortsunterstützung ebenfalls auf sechs Wochen wie bei der Reiseunterstützung festsetzen. Die etwaige (etwaige ist gut, zumal da die Ortsunterstützung wesentlich höher ist als die Reiseunterstützung. Red.) Mehrbelastung unfer Rasse dürfte im Verhältnisse zu der tatsächlichen Ungerechtigkeit, welche mit dem jetzigen Modus, wodurch die alten Mitglieder den jungen Mitgliedern gegenüber benachteiligt sind, nicht zu teuer erkauft sein, und der schon angeführten Devise „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ läme man mit dieser Gleichstellung bedeutend näher.

Hoffentlich befaßt sich unser Verbandsvorstand zu der kommenden Generalversammlung mit dieser Frage und bringt dadurch einen auf jeden Fall ungewollten Widerspruch aus dem Statut.

Frankfurt a. M.

A. S... n.

## Das Internationale Sekretariat im Jahre 1909.

Unverhältnismäßig spät, erst am 4. Februar 1911, gelangte der Bericht des Internationalen Buchdruckersekretariats über das Jahr 1909 in unsere Hände. Er ist in deutscher und französischer Sprache gehalten. Gerade im laufenden Jahre, wo die Tarifbewegungen im Buchgewerbe des Auslandes in außerordentlich hoher Tätigkeit aufeinanderstreffen, wird es unfer Leser besonders interessieren, ein Bild vom Stande der internationalen Beziehungen unter den Buchdruckern zu erhalten.

Im Jahre 1909, dem 17. seit der Gründung des Internationalen Sekretariats, gehörten 19 Buchdruckerorganisationen der internationalen Zentrale an. Der Tessinische Buchdruckerverband hat indessen seit Ende des Berichtsjahrs als selbständige Organisation zu existieren aufgehört. Seine Mitglieder haben sich, soweit Buchdruckergehilfen in Frage kamen, dem Schweizerischen Typographenbund angeschlossen.

Seit seiner Errichtung im Jahre 1893 entfaltete das Internationale Sekretariat der Buchdrucker seine Tätigkeit in Bern, von wo es Anfang April 1909 nach Stuttgart, Heußleigstraße 54, verlegt worden ist. Die Mitgliedschaft Stuttgart wurde vom Zentralvorstand unfer Verbandes mit der Bildung der Sekretariatskommission betraut. Diese bestand aus den Kollegen August Herzog, Wilhelm Kaiser, Gottlob Klein, Karl Anie (dem Vorsitzenden der Kommission) und August Schönleitner. Außer dieser geschäftsleitenden Kommission besteht eine von drei Stuttgarter Kollegen gebildete Revisionskommission. Als internationaler Sekretär fungiert weiter Kollege Stautner.

Im Jahre 1909 wurde ein Beitrag von 8 Pfennig pro Mitglied von den angeschlossenen Verbänden erhoben, deren Zahl gegenüber dem Jahre 1908 dieselbe geblieben war. Nach dem Fortfalle des Tessinischen Verbandes wird sie in Zukunft nur 18 betragen. Während von den Buchdruckerverbänden des Kontinents diejenigen von Großbritannien, Holland, Spanien, Portugal und der Türkei bisher den Anschluß an das Internationale Sekretariat verweigerten, hat von den überseeischen Ländern überhaupt keine Organisation den Anschluß vollzogen. Im Jahre 1908 waren etwa 36 Buchdruckerorganisationen in allen Erdteilen vorhanden, so daß also erst die Hälfte der bestehenden Verbände den Wert internationaler Beziehungen bei Lohnkämpfen usw. einsehen gelernt hat. Vielleicht wird der Verlauf der gegenwärtigen Bewegung in England wenigstens den Anschluß der vier britischen Hauptverbände in die Wege leiten. Die Spötteleien des Präsidenten der englischen Prinzipalsorganisation über die leeren Kassen der Gehilfen, von denen man bei der Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit in England jetzt zu lesen bekommt, sollten auf Gehilfenseite den Gedanken zur Anknüpfung internationaler Beziehungen doch zur Reife bringen, ganz abgesehen von andern Beweggründen.

„Die Darstellung der Lohnbewegungen und Streiks, mit denen sich das Internationale Sekretariat im Jahre 1909 zu befassen hatte, brauchen wir schon aus dem Grund nur kurz zu streifen, weil über alle Bewegungen im „Korr.“ eingehend berichtet worden ist.“

Über den Mitgliederbestand der angeschlossenen Verbände im Jahre 1909 gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

	Mitgliederzahl Ende 1909	Prozentuale Aus- (+) oder Abnahme (-)
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	59027	+ 4,78
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	14856	+ 3,09
3. Italienischer Buchdruckerverband	12216	+ 1,28
4. Französl. Buchdruckerverband	11453	+ 3,57
5. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	6575	+ 4,07
6. Schwedischer Typographenbund	5949	+ 2,85
7. Dänischer Typographenbund	3470	+ 1,85
8. Belgischer Buchdruckerverband	3245	+ 4,64
9. Schweizerischer Typographenbund	3139	+ 3,09
10. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	1882	+ 5,08
11. Finnischer Typographenbund	1626	+ 4,12
12. Typographenbund der romanischen Schweiz	817	+ 0,74
13. Rumänischer Buchdruckerverein	424	- 13,29
14. Kroatischer Buchdruckerverein	382	- 1,55
15. Bulgär. Typographenverband	300	+ 60,04
16. Typographisch. Verein Serbiens	227	+ 1,34
17. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	166	+ 20,93
18. Buzemburger Buchdruckerverein	126	+ 5,00
Zusammen	125880	—

Insgesamt hatten diese 18 Verbände im Jahre 1909 eine effektive Mitgliederzunahme von 4528 = 3,7 Proz. zu verzeichnen. 15 Verbände erzielten nämlich einen Mitgliederzuwachs von zusammen 4669, während bei drei Verbänden ein Rückgang von im ganzen 141 Mitgliedern zu konstatieren war. Da die Zahl der in den einzelnen Ländern beschäftigten Berufsgenossen im Berichte des Internationalen Sekretariats nicht angegeben worden ist, läßt sich nicht überall ein sicherer Anhalt dafür gewinnen, ob das Prozentverhältnis der Organisierten gegenüber den Nichtorganisierten ein günstiges genannt werden kann. Ohne weiteres kann man das indes von Deutschland, Österreich, Ungarn und den nordischen Verbänden behaupten, die sich eines hohen prozentualen Mitgliederstandes zu erfreuen haben. Im Jahre 1908 betrug die relative Zunahme der Verbände noch 6,3 Proz. Sieben internationale Verbände haben, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, weniger als 1000 Mitglieder zu verzeichnen. Von einem Rückgang berichten der Kroatische Buchdruckerverein, der Rumänische Buchdruckerverein Gutenbergs und der Finnische Typographenbund, dessen Mitglieder bekanntlich gegenwärtig in schwerem Kampfe das Tarifprinzip zu verteidigen haben. Nachdem es den finnischen Scharfmachern gelungen ist, allen in Finnland bestehenden kollektiven Arbeitsverträgen ein Ende zu machen, haben sie als letzten den Tarif der graphischen Gewerbe aufs Korn genommen. Bei dieser Lage der Dinge gewinnt der für das Jahr 1909 konstatierte Rückgang im Typographenbund an Bedeutung, wenn es nicht gelungen sein sollte, ihn im Jahre 1910 aufzuhalten resp. wettzumachen. Erreulich ist, daß der Schweizerische Buchdruckerverband, der 1908 einen Mitgliederzuwachs von 1,60 Proz. buchen mußte, im Jahre 1909 diesen Rückgang nicht nur ausgleichen konnte, sondern um 3,57 Proz. zunahm.

Über die Finanzgebarung in den angeschlossenen Organisationen gibt die folgende Tabelle Aufschluß, in der die einzelnen Verbände ihrer Größe nach von unten gruppiert worden sind. Die Frankswährung mußte aus nachliegenden Gründen gewählt werden. Es hatten danach:

	Gesamteinnahmen Fr.	Gesamtausgaben Fr.
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	4145412,78	3492617,39
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	1360130,01	1255058,84
3. Italienischer Buchdruckerverband	48719,10	30056,90
4. Französlischer Buchdruckerverband	173527,89	164484,16
5. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	691999,60	556826,44
6. Schwedischer Typographenbund	—	—
7. Dänischer Typographenbund	597333,96	524996,34
8. Belgischer Buchdruckerverband	37746,22	30109,74
9. Schweizerischer Typographenbund	321218,16	269022,34
10. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	157643,50	113246,—
11. Finnischer Typographenbund	44029,44	26099,53
12. Typographenbund der romanischen Schweiz	60628,05	59933,90
13. Rumänischer Buchdruckerverein Gutenbergs	26474,07	24811,30
14. Kroatischer Buchdruckerverein	42300,32	43399,85
15. Typographischer Verein Serbiens	13124,50	15350,14
16. Bulgärischer Typographenverein	7872,49	9356,63
17. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	10593,46	6337,67
18. Buzemburger Buchdruckerverein	5058,87	2275,27
Zusammen Fr.	7743812,42	6623982,44

Bei der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Überschuß von 1119829,98 Fr., eine

gewiß ansehnliche Summe. Deutschland und Österreich weisen die bestfundierten Organisationen im Buchdrucker- und Verlagswesen auf. In weitem Abstand erst folgen die Verbände Ungarns, der Deutschen Schweiz, Italiens, Dänemarks, Norwegens, Frankreichs usw. Über die finanziellen Verhältnisse des Schwedischen Typographenbundes, der unter den Nachwehen des ungeliebten Generalstreiks empfindlich zu leiden hat, liegen im internationalen Bericht für 1909 keine Angaben vor. Drei Verbände, nämlich der Kroatische Buchdruckerverein, der Typographische Verein Serbiens und der Bulgarische Typographenverein, hatten mit Desitz zu rechnen, was hauptsächlich auf Lohnkämpfe mit ihren Folgen zurückzuführen sein dürfte.

Nach ihrem Vermögensbestande rangieren die einzelnen Organisationen wie folgt:

	ES hatten Vermögen Ende 1909 in Franken
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	9413339,37
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	2565504,93
3. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	880050,33
4. Schweizerischer Typographenbund	738789,41
5. Italienischer Bucharbeiterverband	612004,47
6. Dänischer Typographenbund	541256,88
7. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	237845,83
8. Französischer Bucharbeiterverband	229751,32
9. Kroatischer Buchdruckerverein	123771,12
10. Finnischer Typographenbund	100080,22
11. Typographenbund der romanischen Schweiz	78725,75
12. Rumänischer Buchdruckerverein Gutenberg	45900,—
13. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	21223,08
14. Belgischer Buchdruckerverband	20841,37
15. Lugemburger Buchdruckerverein	15165,20
16. Bulgarischer Typographenverein	13980,75
17. Typographischer Verein Serbiens	11975,22

zusammen Fr. 15650304,35

Da die Angaben von Schweden fehlen, verteilt sich also die respektable Summe von 15650304,35 Fr. auf 17 Verbände mit 119931 Mitgliedern am Schlusse des Jahres 1909. Der Löwenanteil entfällt auf den Verband der Deutschen Buchdrucker. Der italienische Bucharbeiterverband rangierte mit seinem Vermögensbestand im Jahre 1908 noch an 18. Stelle, im Bericht über 1909 nimmt er die 11. Stelle ein. Er hat also einen bedeutenden finanziellen Aufschwung genommen, welche Tatsache in Verbindung mit den jetzigen Reorganisationsbestrebungen einen günstigen Ausblick auf die Gestaltung unserer italienischen Bruderorganisation zuläßt.

Interessant ist es, zu untersuchen, welche Summe vom Gesamtvermögen der internationalen Organisationen auf den Kopf des einzelnen Mitglieds in seinem engeren Verbande entfällt. Nach der Höhe dieses Anteils zusammengestellt, rangieren die 17 Verbände wie folgt:

1. Kroatischer Buchdruckerverein	324,— Fr.
2. Schweizerischer Typographenbund	235,36 "
3. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	172,69 "
4. Verband der Deutschen Buchdrucker	159,48 "
5. Dänischer Typographenbund	155,98 "
6. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	133,85 "
7. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	128,45 "
8. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	126,38 "
9. Lugemburger Buchdruckerverein	120,36 "
10. Rumänischer Buchdruckerverein Gutenberg	108,25 "
11. Typographenbund der romanischen Schweiz	96,36 "
12. Finnischer Typographenbund	61,55 "
13. Typographischer Verein Serbiens	53,04 "
14. Italienischer Bucharbeiterverband	50,10 "
15. Bulgarischer Typographenverein	46,60 "
16. Französischer Bucharbeiterverband	20,06 "
17. Belgischer Bucharbeiterverband	6,42 "

Gegenüber dem Jahre 1908 sind im Berichtsjahre bei der Bemessung des Vermögensanteils pro Mitglied vielfach Verschiebungen in der Reihenfolge der einzelnen Verbände eingetreten. So wurde unser Verband durch den Verband der österreichischen Buchdruckervereine von der dritten an die vierte Stelle gedrängt. Der italienische Verband trat entsprechend seiner bedeutend verbesserten Finanzlage von der letzten an die 14. Stelle.

Die Summe der Unterstellungen für Konditionslosse am Ort und auf der Reise (1738760,05 Fr. bzw. 430026,18 Fr.), welche von den 18 Organisationen aufgebracht wurde, beläuft sich insgesamt auf 2168786,23 Fr. bei einer Durchschnittsmittgliederzahl von 123616. Um die gesamten Waktumsausgaben aus internationalen Mitteln zu bestreiten, wie das schon einmal vorgeschlagen worden ist, wäre von jedem Verband ein anteiliger Beitrag von 347,87 Fr. für 100 und von 3478,70 Fr. für 1000 Mitglieder zu bestreiten gewesen.

Um sonstigen Unterstützungen zählten 14 Verbände 1978633,56 Fr. für Kranke; neun Verbände 763909,84 Fr. für Invalide. Außerdem verausgabte der italienische Verband für Kranke und invalide Mitglieder 51901,60 Fr.; der rumänische Verband für Invaliden,

Witwen- und Waisenunterstützung 1200 Fr. Sterbegeld und Hinterbliebenenunterstützung zählten elf Organisationen in Höhe von 278221,21 Fr.

Lohnbewegungen und Streiks hatten im Berichtsjahre zu verzeichnen: Romanische Schweiz, Kroatien, Österreich, Schweden, Belgien. In Lausanne drohte ein Streik auszubrechen, weil die Prinzipale sich andauernd weigerten, in Verhandlungen einzutreten über die Revision des Maschinenbetriebs. Die Prinzipale erklärten sich schließlich bereit, das wöchentliche Minimum der Maschinenlöhne von 43,20 Fr. auf 45,60 Fr. zu erhöhen. Die Genfer Prinzipale weigerten sich, den Lausser Tarif für Maschinenlöhne anzuerkennen und präsentierten einen Tarif, der von den Gehilfen nicht angenommen wurde. Nach einer achtstägigen Arbeitsniederlegung wurde der Lausser Tarif von allen Genfer Firmen (mit Ausnahme der „Tribune“) anerkannt. — In Ugram galt es einen Angriff auf das Recht der gewerkschaftlichen Organisation abzuwehren. Nach monatelangem Streik erst gaben die Gehilfen ihre Sache als verloren auf. — In Innsbruck wurden 200 Gehilfen wegen Verweigerung von Streitarbeit ausgesperrt. Nach Intervention des österreichischen Verbandsvorstandes und des Tarifamts wurde der Konflikt beigelegt. — In Schweden legten die organisierten Buchdrucker die Arbeit nieder, um sich den bereits seit Wochen im Generalstreik befindlichen übrigen organisierten Arbeitern aus Solidarität anzuschließen. Die Beteiligung des Schwedischen Typographenbundes am Generalstreik war weder von den streitenden Arbeitergebern noch von den Arbeitnehmerorganisationen vorher in Aussicht genommen worden, sondern sie ist als ein spontaner Ausdruck des Solidaritätsgefühls anzusehen. Es war darüber nichts gesprochen oder verhandelt worden, als am 27. Juli 1909 der soziale Krieg vor der Tür stand. Die nach beendetem Generalstreik, der für die Arbeiterklasse so beklagenswerte Folgen haben sollte, gegen den schwedischen Gehilfenverband von den Prinzipalen erhobene Schadenersatzklage ist vom Stockholmer Rathausgericht einstimmig abgewiesen worden. — Die Sektion Vrüffel trat im August als eine der ersten in Belgien in eine erfolgreiche Tarifbewegung ein. — Auch in Dänemark, Serbien, Lugemburg kam es zu Tarifbewegungen. — In der deutschen Schweiz wurde eine Abstimmung über einen allgemeinen schweizerischen Tarif für Maschinenlöhne vorgenommen. Mit 1480 gegen 865 Stimmen wurde der Tarif verworfen, monach eine neue Tarifkommission bestellt wurde, deren Beschlüsse mit noch größerer Mehrheit vom Gehilfenverband abgelehnt wurde. Darauf erklärte das Einigungsamt als oberstes Schiedsgericht den ersten Tarifentwurf für gültig.

Unterstützt wurden aus internationalen Mitteln die Lohnbewegung in Genf (romanische Schweiz) mit 2049,90 Fr. und diejenige in Ugram (Kroatien) mit 760,20 Fr.

In seinem Schlusswort betont Kollege Stajner, daß sich das Internationale Sekretariat bemüht, nicht nur den angeschlossenen Organisationen, sondern auch den abseits stehenden Kollegentreisen nützlich zu sein. Um den nicht selten an das Internationale Sekretariat herangetragenen Anfragen über Lebens-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse in solchen Ländern, deren Verbände nicht angeschlossenen sind, gerecht werden zu können, bittet der Sekretär um Unterstützung durch übermittlung bemerkenswerter Mitteilungen. Alle Kollegen, die insolge Aufenthalt in fremden Ländern oder durch andere Umstände in der Lage sind, genaue Auskunft zu geben oder Adressen von Personen zu übermitteln, bei denen Informationen eingezogen werden können, werden gebeten, sich mit dem Internationalen Sekretariat in Verbindung zu setzen. Besser wäre es noch, wenn solche Mitglieder der europäischen Buchdruckerverbände, die in weit abgelegene Länder ziehen, als freiwillige Korrespondenten den Gedanken der Internationalität unter den Buchdruckergehilfen der ganzen Kulturwelt fördern würden durch Unterstützung des Internationalen Sekretariats. H.z.

## Das Buchgewerbe im Ausland.

**Großbritannien.** Vom 13. Februar liegt folgender Bericht aus London vor: Am 11. Februar wurde an weniger als 1500 Streikende der London Society of Compositors Unterstützung gezahlt, ausschließlich 900 Arbeitslosen. Die große Mehrheit der Prinzipale hat bis jetzt bewilligt. Warum die übrigen sich noch auf die Hinterbeine setzen, ist nicht klar. In dieser Woche verfassten die Stereotypen-, Buchbinder-, Maschinenmeister und Korrektoren ihre Pläne. In der nächsten Woche ist die monatliche Kündigungsfrist der Faktoren abgelaufen. Bis dahin werden noch etliche Prinzipale eingesehen haben, daß es doch besser ist, Freund statt Feind der Gewerkschaften zu sein.

Die Typographical Association (Provinzverband) hat mit den Prinzipalen eine Konferenz für den 22. Februar anberaumt. Sollten die Verhandlungen ergebnislos sein, so soll der Kampf sofort beginnen.

Die Mitglieder der Typographical Association in der Firma Spottiswoode & Co. in Colchester haben die Arbeit niedergelegt. 25 Maschinenmeister der Firma David Allen & Sons in Wealdstone haben die Kündigung eingereicht. Loughbridge, Norwich, Aylesbury, Dunstable und andre Zustichsbücher Londoner Firmen erfreuen sich reichlicher Aufmerksamkeit der daran Interessierten.

Der Vorstand der Buchbinder hat die Prinzipale benachrichtigt, daß die Buchbinder nur solche Arbeiter annehmen haben, die aus Druckereien kommen, in denen die Forderungen bewilligt sind.

80 Proz. der Mitglieder des Londoner Lithographenvereins eruchten die Zustimmung des Hauptvorstandes in Manchester, um die Arbeit zugunsten der Londoner Buchdrucker einzustellen.

## Aus den Jahresberichten 1910.

**Belgier.** Der Mitgliederstand blieb im abgelaufenen Jahre derselbe als im Vorjahre. Die tariflichen Verhältnisse sind bis auf eine Druckerei in Zweibrücken gute. In der Herbstbesitzerversammlung referierte Gavourstherer Fuhs über: „Die letzte Gavoursthererkonferenz“. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden aus der Bezirkskasse 50 Mt. und aus den beiden Ortskassen Birmansens und Zweibrücken auf je 50 Mt. bewilligt. Die Bibliotheken der beiden Ortsvereine erhielten aus der Bezirkskasse je 25 Mt. — Birmansens. Der Geschäftsgang war im abgelaufenen Jahr ein zufriedenstellender. Dies spiegelt sich auch in der Mitgliederzahl unseres Ortsvereins wider, die im ganzen Jahre hindurch ziemlich gleichmäßig war und zum Jahreschlusse durch den stets regeren Geschäftsgang und das noch in Herstellung begriffene Werkbuch, das hier in dreijährigen Perioden erscheint, etwas stieg. Das Versammlungsleben laute gegen die Mitte des Jahres merklich ab. Bis jetzt kann eine Besserung konstatiert werden. An belegendem Stoffe wurde in den Versammlungen manches geboten. So durch Referate aus der Mitte der Mitglieder, wie: „Kritische Betrachtungen über die Tarifgemeinschaft“, „Ursache, Verlauf und Ende der Bauarbeiterausperrung“, „Bespargung des Betriebs über die Hauptvermittlung des Deutschen Buchdruckervereins in der „Zeitschrift“, dann durch Verlesen mehrerer Abhandlungen aus dem „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ usw. Der Versammlungsbesuch betrug im Jahresdurchschnitt 24 Kollegen. Für die Bauarbeiter wurden 50 Mt. bewilligt und durch eine Ertragssteuer wieder eingebracht. — Birma. Der Geschäftsgang war im hiesigen Orte mittelmäßig. Als tariffrei kommen sechs Firmen mit gergelten Verhältnissen in Betracht; außerdem tritt hier noch eine ganze Anzahl sogenannter Feuerzeuge ihr Dasein. Abgehalten wurden: eine Jahresbauarbeiterversammlung, zehn Monatsversammlungen und eine Bezirksversammlung in Verbindung mit dem fünfundsanzigjährigen Ortsvereinsjubiläum, wobei Kollege Krahl (Leipzig) referierte. Der Pflege der Kollegialität waren noch einige andre Veranstaltungen gewidmet. Der Versammlungsbesuch war ein guter, abgesehen von einigen notorischen Schwätzern. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 42 zu Anfang und 39 am Schlusse des Jahres neben zwei Wilden. Der „Korr.“ wurde im Durchschnitt vierzehnjährlich in 35 Exemplaren gelesen. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden insgesamt 88,50 Mt. aufgebracht. — **Blauen.** Das abgelaufene Geschäftsjahr ist für unsern Ortsverein als ein ruhiges zu bezeichnen. Der Mitgliederstand betrug am Anfange des Jahres 145, am Ende 144. Die elf abgehaltenen Versammlungen waren durchschnittlich von 65 Mitgliedern besucht. Der Besuch hätte demnach besser sein können. In Vorträgen wurden geboten: Faktor Buschang über: „Zweck und Ziele der Typographischen Gesellschaften“, Kollege Hertel über: „Die Ortskrankenkasse Blauen“ und Bürgerstullehrer a. D. Helmrich über: „Gabelbergerische Stenographie“. Der Geschäftsgang am Orte bewegte sich gleich dem Vorjahre auf mittlerer Linie. Der Tarif ist bis auf eine Druckerei von allen Firmen anerkannt. Verstöße gegen den Tarif sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen gewesen. Vier Orte befinden sich noch etwa fünf Wilde, meist ältere Leute, und außerdem 16 Gutenbergbändler. Diese Zahl ist aber nicht durch Übertritte von Verbandsmitgliedern erreicht, sondern ist auf einen bündlerischen Faktor zurückzuführen, der jede passende und unpassende Gelegenheit benützt, um einen feiner Getreuen unterzubringen. Dieser Zug kommt meistens aus der Bündlerdomäne Schmieding in Schlesien, dem früheren Wirkungskreise des nach hier überfledelten bündlerischen Faktors. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden von unsern Mitgliedern 200 Mt. aufgebracht. Im Agitationsbezirke Blauen wurden zwei Versammlungen, eine in Xreuen, bei welcher Gavourstherer Stoy über „Die allgemeine Lage“ referierte, und eine in Reichenbach, wo Kollege Krahl über „Unsre nächsten Aufgaben“ sprach, abgehalten. Der Besuch dieser Versammlungen war ein guter zu nennen. — **Vorzheim.** Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 103, während drei Nichtverbandsmitglieder zu verzeichnen sind. Die Geschäfte wurden in zehn Mitgliederversammlungen erledigt. Der durchschnittliche Versammlungsbesuch betrug 51, gegen 42 im Vorjahre. Im Interesse der Allgemeinbildung der Mitglieder und um die Versammlungen zu beleben, fanden vier Vorträge statt. Krankenkassenverwalter Oldrich sprach über: „Die Schädlichkeit des Mißbrauchs von Alkohol“, Gavourstherer Kayser über: „Die Gavoursthererkonferenz“, Verbandsbeamter Kluge über: „Die französische Revolution und ihr Einfluß auf die deutsche Kultur“, Verbandsbeamter Bernhard über: „Handwerkerzese, speziell den kleinen Beschäftigten nachweis“. Zur technischen Weiterbildung der Mitglieder wurde wieder ein typographischer Klub ins Leben gerufen. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden durch Asten 58 Mt. gesammelt und zusammen nach Einführung einer Ertragssteuer von 25 Pf. 120 Mt. abgeliefert. Der Tarif ist von allen Firmen anerkannt, der Geschäftsgang war leidlich.

**Hattbor.** Das verfloßene Vereinsjahr ist für unsern Ortsverein kein günstiges gewesen. Konditionslosigkeit und Krankheit stellten hohe Anforderungen an die Kasse.

Durch weiteres Aufstellen von Segmmaschinen wurden wiederum mehrere Kollegen arbeitslos. Dieses Los traf nicht etwa jüngere, sondern durchweg verheiratete Kollegen mit zahlreicher Familie. Kollegen, die 15—20 Jahre daselbst tätig waren. Der Mitgliederstand war Anfang des Jahres 47, am Ende 48. Gutenbergbündler sind keine, dagegen 18 Wilde (einschließlich Faktoren) vorhanden. Die Firma Solka & Co., G. m. b. H., wurde für die Tarifgemeinschaft gewonnen. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwölf ordentlichen und zwei außerordentlichen und einer Generalversammlung erledigt. Durchschnittlich wurden sie von 80 Proz. der Mitglieder besucht. Die tariflichen Verhältnisse sind als gute zu bezeichnen. Der Tarifgemeinschaft stehen noch zwei Firmen fern, die Zentrumsdruckerei Schmitz und die Firma Ulbrich. In Vorträgen sind zu unterscheiden: „Rechte und Pflichten der Mitglieder“ und „Warum ist der Zusammenschluß der Arbeitnehmer eine Notwendigkeit“. Beide Vorträge wurden von Gausvorsteher Fiedler (Breslau) gehalten. Zur Belebung der Versammlungen trug auch der „Korr.“ mit seinen Artikeln wesentlich bei. Für die ausgeperrten Bauarbeiter wurden 30 Mtl. die durch Extrabeträge aufgebracht wurden, abgeliefert. Der „Korr.“ ist obligatorisch eingeführt.

**Saarbrücken.** Das verlossene Vereinsjahr ist ein ruhiges gewesen. Es fanden im verlossenen Jahr acht Versammlungen statt. Der Mitgliederstand betrug am Anfang des verlossenen Jahres 11, am Schlusse 12. Der Versammlungsbesuch ist im allgemeinen ein guter zu nennen; unter den Kollegen herrscht ein harmonischer Verkehr. Der „Korr.“ wird von allen Mitgliedern gelesen. — **Sangerhausen.** Die Ortsvereinsgeschäfte wurden in zwölf ordentlichen Versammlungen und einer außerordentlichen erledigt. Die Durchschnittsmitgliederszahl war 18, der Versammlungsbesuch betrug 64 Proz. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, die zweite Druckerlei am Orte (Arnt) für den Tarif wiederzugewinnen. Einige Vorträge brachten die gewünschte Umwechslung. — **Schleswig.** Das verlossene Jahr verlief ruhig und zufriedenstellend. Der Geschäftsgang in den Druckerereien war flott, und stieg dadurch die Zahl der Mitglieder zeitweilig auf 43. Es fanden zehn Versammlungen statt, die von etwa 60 Proz. der Mitglieder besucht waren. Leider gibt es auch hier einzelne Mitglieder, die es nie für nötig halten, eine Versammlung zu besuchen. Gausvorsteher Brüter (Riel) referierte über die letzte Gausvorsteherkonferenz. Für die ausgeperrten Bauarbeiter wurden 30 Mtl. aus der Kasse bewilligt und 6.15 Mtl. durch Sammellisten aufgebracht. Unsere Bibliothek umfaßt 202 Bände und wurden von 56 Kollegen 194 Bücher entliehen. — **Schneeberg.** Im vergangenen Jahre wurden acht Monatsversammlungen und eine Hauptversammlung abgehalten. Der Besuch war ein guter. Ferner beteiligten sich die Kollegen an zwei in Aue abgehaltenen Versammlungen, in welchen die Kollegen Krahl (Leipzig) und Dörmel (Spremberg) referierten sowie an der Bezirksversammlung in Krimmitschau. Die Mitgliederzahl erhöhte sich gegen Ende des Jahres auf 15. Der Beitritt zum Gewerkschaftstafel, erfolgte ebenfalls. Für die Bauarbeiter wurde ein Betrag abgesetzt. — **Stargard in Pommern.** Das Jahr verlief ruhig. Tarifverträge kamen nicht vor. Es wurden neun Versammlungen abgehalten, deren Besuch ein guter war. Gausvorsteher Hannack hielt einen Vortrag über: „Die gegenwärtige Lage im Gewerbe“. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 29, Ende 31; ein älteres Nichtmitglied ist noch vorhanden, die Marke G.V. ist ausgefallen. Den ausgeperrten Bauhandwerkern wurden 10 Mtl. überwiesen. Der Geschäftsgang war ein befriedigender. — **St. Ingbert.** Der Ortsverein erledigte seine Geschäfte im abgelautenen Jahr in neun Versammlungen, von denen fünf vollständig besucht waren. Kollege Gutendorf (Saarbrücken) hielt einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Kartelle“, worauf nach längerer Debatte der Wiederantritt an das Kartell beschlossen wurde. Mitglieder waren es am Schlusse 9, gegen 11 zu Anfang des Jahres 19. 0. Seit dem 1. Januar 1910 ist der „Korr.“ obligatorisch eingeführt, und zwar für jedes Mitglied ein Exemplar. Unter den hiesigen Mitgliedern herrscht ein echt kollegialer Verkehr. — **Schwabmühl.** Das verlossene Jahr war ein ziemlich ruhiges. Der Mitgliederstand betrug am Anfang des Jahres 20 und stieg durch Neugründung einer Zeitung auf 30. Vom Gutenbergbunde sind im Laufe des Jahres drei Kollegen übergetreten. Der Ortsverein trat auch dem hiesigen Gewerkschaftstafel bei. Das Vereinsleben und der Versammlungsbesuch waren befriedigend. Gutenbergbündler sind am hiesigen Orte 21 vorhanden, Wilde 3. — **Schweinfurt a. M.** Es fanden in unserm Ortsverein acht Monatsversammlungen statt, welche durchschnittlich gut besucht waren; außerdem wurde ein Fachkursus abgehalten. Gausvorsteher Selig hielt ein Referat über: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckergewerbe“. Zu erwähnen wären auch die seit kurzem eingeführte Diskussionsabende, an welchen über tarifliche und technische Fragen Aussprachen stattfanden und die zur Belebung in jeder Hinsicht dienen sollen; auch diese erfreuen sich eines guten Besuchs und werden für die Zukunft von Nutzen sein. Die Mitgliederzahl betrug 33, gegen 26 im vorigen Jahre. Nichtverbändler sind vier vorhanden; Gutenbergbündler keine.

**Vierßen.** Der Mitgliederstand unser Ortsvereins betrug am Anfang des verlossenen Jahres 31, am Ende 42. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwölf Versammlungen erledigt. Der Versammlungsbesuch war im ersten halben Jahre sehr schwach, hob sich aber im Laufe des letzten Halbjahrs. Für die Bauarbeitersperre wurden 30 Mtl. aufgebracht. Gausvorsteher Albrecht (Essen) hielt einen Vortrag über: „Die gegenwärtige Lage im

Gewerbe“. Die Buch- und Steindruckerei sowie sämtliche im Deutschen Buchdruckerwerbende Organisierte schlossen sich zu einem graphischen Kartelle zusammen. Die Bibliothek wurde in diesem Jahre rege benutzt. Sämtliche Gutenbergbündler am hiesigen Orte stehen in der „Vierßen Volkszeitung“ (Zentrumsblatt). — **Willingen.** Der Mitgliederstand betrug 16, außerdem waren zwei Nichtmitglieder und ein Bündler vorhanden. Die monatlichen Versammlungen waren gut besucht. Sämtliche vier Druckerereien haben den Tarif anerkannt. Der Geschäftsgang war gut. Für die ausgeperrten Bauarbeiter wurden 10 Mark aufgebracht.

**Waldburg i. Schl.** Das verlossene Vereinsjahr ist in tariflicher Beziehung als ein ruhiges zu bezeichnen. Die Vereinsgeschäfte wurden in einer Generalversammlung, einer außerordentlichen Generalversammlung und in weiteren elf Monatsversammlungen erledigt. Der Besuch sämtlicher Versammlungen war befriedigend. Arbeitersekretär Osteroth referierte über: „Die neue Reichsversicherungsgesetzgebung“ und über: „Das Wesen und die Bedeutung der Gewerkschaftstafel“. Letzter Vortrag hatte zur Folge, daß sich der Ortsverein dem hiesigen freien Gewerkschaftstafel anschloß. Außerdem sprach unser Verbandsvorsitzender Döhl über: „Die Situation in unserm Gewerbe“. Gausvorsteher Fiedler erstattete Bericht über die Gausvorsteherkonferenz. Dem Mitgliederstande von 47 stehen zwei Bündler gegenüber. — **Waldshut.** Die Mitgliederzahl unser Ortsvereins ist im abgelautenen Jahre von 13 auf 9 zurückgegangen infolge des Eingehens des „Oberbadischen Volksblattes“ in Tübingen. Auch bei der Firma Zimmermann in Waldshut fand eine Reduzierung des Personals statt. Die Bündler sind auf zwei Exemplare zusammengeschmolzen und stehen nunmehr bei H. Philipp nur noch Verbandsmitglieder. Das abgelautene Jahr war für den Ortsverein ein sehr arbeitsreiches. Die tariflichen Verhältnisse sind gute. Der Versammlungsbesuch war in diesem Jahre ein befriedigender. Der Ortsverein stellt in andern wichtigen Körperschaften folgende Vertretungen: im Gewerkschaftstafel zwei Delegierte, darunter den Kartellvorsitzenden, zur Ortsstranctantente ein Vorstandsmitglied und vier Generalversammlungsvertreter, beim Schiedsgerichte der Landesversicherungsanstalt einen Beisitzer, im Gewerkschaftsrat einen Kollegen und im Ausschusse des Konsumvereins zwei Kollegen. Für die ausgeperrten Bauarbeiter wurden 27 Mtl. aufgebracht. Der Geschäftsgang in unserm Gewerbe ließ zu wünschen übrig. Der Ortsverein unterhält gute Beziehungen zu den übrigen Gewerkschaften und hat in der reichhaltig ausgestatteten gemeinsamen Bibliothek über 20 Bände, worunter auch Fachliteratur. — **Werra.** In unserm Raum 20000 Einwohner zählenden Orte stehen zehn Segmmaschinen. Außer der Generalversammlung haben im abgelautenen Jahre noch zwölf Versammlungen stattgefunden und wurde in diesen auf tariflichem Wege auf technischem Gebiete gearbeitet. Der Besuch der Versammlungen ließ zu wünschen übrig. Der Betrag ungefähr 60 Proz. Der Mitgliederstand schwankte zwischen 45 und 50. Außer dem Gausvorsteher Stoy konnten wir noch einen Referenten, und zwar Kollegen Kraßer (Zwickau), der über „Die Entwicklung der deutschen Literatur“ sprach, hier begrüßen. Es wurden ferner in einer Anzahl Versammlungen Vorträge aus dem Tarife gehalten, die die Mitglieder mit Interesse verfolgten. Im Kartelle wurden wir von zwei Kollegen vertreten. Für die ausgeperrten Bauarbeiter wurde ein namhafter Betrag abgesetzt. Die Marke NV. ist an unserm Orte nicht vertreten.

## Korrespondenzen.

**Brudatal i. S.** Zur Förderung des technischen Könnens unter den Verbandskollegen wurde hier am 4. Februar eine Typographische Vereinigung gegründet. Bereits 16 Mitglieder schlossen sich ihr an. Es ist zu erwarten, daß der Zweck dieser technischen Vereinigung voll erfüllt wird und daß aus diesem Grunde sich immer mehr Kollegen zur Pflege ihrer technischen Berufsfragen zusammenschließen. Als Vorsitzender wurde der Kollege M. Händle gewählt.

**Sagen i. W.** In dem Bericht über die Bezirksversammlung in Nr. 18 des „Korr.“ ist dem Schriftführer insofern ein Irrtum unterlaufen, indem er einen Kollegen Reuner (Lüdenscheid) für den Gantag kandidieren läßt. Einen Kollegen Reuner gibt es in Lüdenscheid nicht und liegt hier eine Verwechslung mit dem Kollegen Karl Bönner (Wrensberg) vor, welcher auch von der Versammlung als Kandidat für den Gantag aufgestellt wurde, in dem Bericht aber nicht mit aufgeführt ist.

**St. Hirtberg.** (Maschinenmeisterklub.) Die am 5. Februar abgehaltene Generalversammlung brachte uns einen Vortrag des Kollegen Keller über den „Verbeugung einer Zinkätzung“. In leichtverständlicher Weise wußte Redner den Anwesenden ein interessantes Bild davon zu geben. Im Anschluß an diesen Vortrag fand eine Besprechung über die eingegangenen Neujahrskarten und Drucksachen, welche letztere uns in liebenswürdiger Weise von der Farbenfabrik Bleitsmann zur Verfügung gestellt waren, statt. Auch ein Teil der Segetalkungen war der Einladung gefolgt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Unser Mitgliederstand betrug 14. Es sei der Wunsch ausgesprochen, daß das Interesse der Mitglieder in Zukunft ein gleich reges bleiben möge.

**Nk. Kassel.** Am 4. Februar fand unsere diesjährige Frühjahrs- und Bezirksversammlung statt. Um 300 Kollegen füllten den großen Saal vom „Gewerkschafts-

haus“. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich anwesenden Mitglieder, besonders an Stelle des Kollegen Krahl erscheinenden Kollegen Helmholz (Leipzig) auf das herzlichste, den Verhandlungen guten Erfolg wünschend. Aus dem Bezirke waren anwesend Kollegen aus Wernsdorf, Wessungen, Widdungen, Schwewe, Korbach, Hofgeismar, Wigenhausen und Kersfeld. Es folgten diverse Mitteilungen und die Aufnahme von drei Mitgliedern. Der Jahresbericht wurde auf Antrag aus der Versammlung von der Tagesordnung abgesetzt, weil er den Mitgliedern gedruckt zugeht. Nunmehr erhielt Kollege Helmholz das Wort zu seinem Vortrage: „Die Situation im Buchdruckergewerbe“. In einhelfstündigen Ausführungen entrollte uns der Redner ein Bild vom augenblicklichen Stande der Dinge im Gewerbe unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Auslande. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte alles seinen gemeinerständlichen Darlegungen. Mit einem kräftigen Appell an alle Verbandskollegen, allezeit ihre gewerkschaftlichen Pflichten zu erfüllen, schloß der geschätzte Redner seine inhaltsreichen Ausführungen unter großem Beifall. Eine die Stimmung wiederhebende und unsern Willen kundtuhende Resolution fand einstimmige Annahme. Bängere Zeit beanspruchte die Beratung der Anträge zum Gantag und zur Generalversammlung. Sie fanden nach ausgiebiger Aussprache einstimmige Annahme. Nachdem man noch die Kandidaten zur Gantagsdelegiertenwahl aufgestellt, schloß der Vorsitzende, nochmals zu treuem Zusammenhalten gemahnend, die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Verband. — War auch der Versammlungsbesuch bisher ein zufriedenstellender, so muß er doch noch besser werden in diesem Jahre.

**Rönigsbütte (Oberhsl.).** Unse am 4. Februar abgehaltene Generalversammlung war vollständig besucht. Den umfangreichen Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, den Jahresbericht unser langjähriger Kassierer. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Knoch wiedergewählt. Nach Erstattung des Berichtes von der Vertrauensmännerung in Weuthen (Oberhsl.) wurde die nächste Tarifrevision besprochen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Appell zur Einigkeit geschlossen.

**Beizf. Jahr.** Unse Generalversammlung fand am 29. Januar in Offenbach statt. Sie war von 92 Mitgliedern besucht, und zwar von Wern 6, Wühl 15, Gengenbach 1, Hornberg 2, Kehl 3, Laß 27, Offenbach 15, St. Georgen 1, Trüberg 4, Willingen 12, Wolfach 5. Die Orte Haslach, Jell und Oberkirch waren nicht vertreten. Als Vertreter des Gausvorstandes war Kollege Bastian (Freiburg) anwesend. Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Christmann. Aus dem genehmigten Berichte des Kassierers geht hervor, daß die Kassenerhältnisse gute sind. Bei der Vorstandswahl wurde ein Neuwahl für den feitherigen Vorsitzenden Christmann notwendig, da dieser eine Wiederwahl entschieden ablehnte. An seine Stelle wurde Kollege Wilhelm Laub (Jahr) gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Kollege Bastian (Freiburg) dankte hierauf dem Kollegen Christmann für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit für den Bezirk im Namen des Gausvorstandes und wünschte, daß sein Nachfolger in dessen Fußstapfen treten möge. Nun wurde zur Tarifrevision Stellung genommen und diesbezügliche Anträge gestellt. Es folgte dann die Beratung der Anträge zur Generalversammlung und zum Gantag. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Gengenbach bestimmt. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband die sehr anregend verlaufene Versammlung.

**Leipzig.** (Maschinenmeister.) Die am 8. Februar abgehaltene Versammlung erfreute sich wieder eines guten Besuchs. Galt es doch Beschluß zu fassen über die zu stellenden Anträge der Maschinenmeister zur Tarifrevision. Die Anträge selbst waren von einer besonderen Kommission ausgearbeitet worden. Nach einleitenden Worten des Kollegen Ludwlg behandelte Kollege Siefertorn als Vorsitzender der betreffenden Kommission die zu stellenden Anträge und gab dazu die notwendigen Begründungen. Der reiche Beifall am Schlusse seiner Ausführungen bewies, daß die Leipziger Druker damit einverstanden waren, was ja auch in der einstimmigen Annahme der Anträge zum Ausdruck kam. Die von gutem Geiste besetzte Versammlung wurde mit einem Hoch auf die Tarifbewegung und die Bestrebungen der Maschinenmeister geschlossen.

**Leipzig.** (Verein der in Schriftgiebereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) In der am 1. Februar abgehaltenen Versammlung ehrte man zunächst das Andenken des verstorbenen Mitglieds K. Wefel durch Erheben von den Sigen. Der beiderseitig vereinbarte Tarif für Schnellgießmaschinen, welcher nur bis 1. Januar 1910 als Provisorium galt, behält nunmehr, da keine Einwendungen gemacht wurden, seine Gültigkeit bis zum Ablauf des Tarifs. Eine hiesige Stempelfabrik sucht des öfteren Schriftgießer, die nicht organisiert sind. Die Firma ist nicht tariffrei, und machte der Vorsitzende auf die Folgen aufmerksam, die Annahme von Konditionen bei dieser Firma nach sich zieht. Über einige tarifliche Angelegenheiten wurde speziell berichtet. Mit den Fertigmachern einer größeren Offizin fand ein Besprechung zwecks Abstellung von Unbilligkeiten statt, die leider durch die Kollegen selbst hervorgerufen worden waren. Hierauf referierte Gausvorsteher Engelbrecht über: „Gewerbliche Rück- und Ausblicke“. Redner behandelte im speziellen die Tarifbewegungen und Kämpfe der Leipziger Schriftgießer. Auch den technischen Umwälzungen im Schrift-

gießergewerbe gedachte der Referent in längeren Ausführungen. Durch lebhaften Beifall bezogen die Anwesenden ihr Einverständnis mit den gemachten Ausführungen. Mit der Wahl einer fünfgliedrigen Kommission zur Aufstellung von Kandidaten zur Vorstandswahl schloß die gut besuchte Versammlung.

**Leinwand i. B.** Am 5. Februar hielt unsere Mitgliebschaft ihre vollständigste Hauptversammlung ab, in der zur Tarifrevision Stellung genommen wurde. Die bisherigen Funktionen wurden wiedergewählt.

**G. Mannheim.** Unsere Jahresgeneralversammlung am 5. Februar hatte sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen. Der Vorsitzende Lauffer gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch mit dem Wunsch, daß alle folgenden Versammlungen ebenso zahlreich besucht sein mögen wie diese. Aufgenommen wurden vier Kollegen. Beim Punkte „Geschäftliches“ brachte der Vorsitzende den Anwesenden ein Zirkular des Gewerkschaftsverbandes zur Kenntnis. Den Jahresbericht erstattete Kollege Lauffer in großzügiger Weise, und wurde der Bericht mit großem Beifall aufgenommen. Der Kassenbericht lag gedruckt vor. Kollege Huber gab hierüber als Kassierer noch nähere Details; so erwähnte er u. a., daß die Bezirkskrankenkassen im vierten Quartal infolge des andauernd hohen Krankenstandes ein Defizit von 137,40 M. aufzuweisen habe. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Vercharge erteilt. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes sowie der Revisoren ergab die Wiederwahl sämtlicher seitiger amtierender Kollegen, mit Ausnahme des Bibliothekars, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückgründen ablehnte. Die Remuneration des Vorstandes beließ man auf der seitherigen Höhe. Die Kollegen Morgenau und Niemann berichteten in ihrer Eigenschaft als Delegierte vom Gewerkschaftstakt über die stattgefundenen Sitzungen. Die betreffenden Kollegen wurden ebenfalls wieder als Delegierte gewählt. Die Wahl von Delegierten zum diesjährigen Gantag erfolgt in Bezirke durch Urabstimmung; es wurden 16 Kandidaten nominiert, von denen neun zu wählen sind. Damit war die Tagesordnung der schon verlaufenen Versammlung erschöpft.

**München.** Am 1. Februar beging Herr Richard Seeländer, Oberfaktor der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, unter allseitigen Ehrungen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Möge es Herrn Richard Seeländer, der seit 39 Jahren frammes Verbandsmitglied ist und treu seinem Grundsatz „Jedem das Seine“ die Interessen des Geschäfts mit denen des Personals in harmonischer Einklang zu bringen versteht, vergönnt sein, noch viele Jahre seinen Posten zur allseitigen Zufriedenheit auszufüllen.

**Solingen.** Zu unserer am 4. Februar abgehaltenen außerordentlichen Mitgliebersversammlung hatte Kollege Emil Albrecht (Essen) das Referat zu einem Vortrag übernommen. Das Thema lautete: „Die Lage im Buchdruckgewerbe und die kommende Tarifrevision“. Neben gab in seinem einheftigen Vortrag, mit Beifall aufgenommenen Vortrag ein zutreffendes Bild über die zurzeit herrschenden Strömungen im Gewerbe. In der dem Vortrag folgenden Ansprache, in der sich die Kollegen im zunehmenden Sinn äußerten, wurde über die bei der Tarifrevision einzuschlagende Taktik debattiert. Kollege Albrecht resümierte kurz die Forderungen der Gewerkschaft und begründete die von der Gewerkschaftskonferenz gefassten Beschlüsse. Die Versammlung, zu der auch die Kollegen von Ohligs und Wald geladen waren, hatte einen guten Besuch aufzuweisen.

**Strasbourg i. G.** Die erste ordentliche Generalversammlung der elsäz-lothringischen Maschinenfehrvereinigung fand am 5. Februar in Strasbourg statt. Außer den hiesigen Mitgliedern wohnten ihr die Kollegen Fruchs und Mohr aus Metz und Walle aus Millhausen bei. Der Vorsitzende Gillet eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Kollegen, besonders in der gegenwärtigen Zeit, betonte und dabei den Ernst der Situation in bezug auf die bevorstehende Tarifbewegung hervorhob. Neben den geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigte sich die Versammlung mit der Stellungnahme zur diesjährigen Tarifrevision, welche den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete und zu langen Beratungen Anlaß gab. Der Beitrag wurde um 10 Pf. erhöht, der alte Vorstand wiedergewählt. Von rund 70 Verbandskollegen innerhalb des Gaus Elsaß-Lothringens gehören 60 der Vereinigung als Mitglieder an. — Am Nachmittag fanden sich die Kollegen zusammen, um einen Rundgang durch die Stadt zu unternehmen.

**le. Stuttgart.** Die am 31. Januar abgehaltene jährliche Generalversammlung des Vereins der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen fand in erster Linie unter dem Zeichen der Neuwahlen. Den „Vereinsmitteilungen“ folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, der in kurzen Strichen das verstorbene Vereinsjahr skizzierte. Als hauptsächlichstes Moment hieraus soll an dieser Stelle erwähnt werden die Schaffung eines Tarifs für auf der amerikanischen Handmaschine gegossene Negletten und Hohlstege. Auch spielte hierbei die Frage der Besetzung dieser Maschine eine wesentliche Rolle. Galt es doch alles einzusehen, um diese Maschine den Gehilfen zu erhalten. Ferner hatte sich noch der Vorstand mit einer Firma zwecks Abstellung eines Mißstandes an der Plattengießmaschine zu beschäftigen, was jedoch auch zur Zufriedenheit der Gehilfen ausfiel. Die Aufstellung einer Hochdruckvollkomplettmaschine in einer weiteren Gießerei machte ebenfalls die Schaffung tariflicher Bestimmungen notwendig. Auch hierin konnte eine Einigung auf „Berliner Linie“ erzielt werden.

Diesem Berichte des Vorsitzenden — der eigentliche Jahresbericht wird an anderer Stelle veröffentlicht — folgte alsdann derjenige des Kassierers, und konnte dieser die allgemeine Befriedigung nur vergrößern. Ist doch mit dem Jahresbericht auch zugleich eine Vermehrung des Vereinsvermögens zu konstatieren. Einmütig wurde beschlossen, den Kassenbericht den Mitgliedern in Zukunft gedruckt vorzulegen. Da der Kassierer, der Schriftführer, ein Beisitzer und auch der Vorsitzende eine Wiederwahl entschieden ablehnten, dauerte es geraume Zeit, den Vorstand zusammenzubringen, und ist es nur dem seitherigen Vorsitzenden zu danken — welcher unter Hintansetzung seiner persönlichen Interessen sich doch endlich bewegen ließ, sein Amt auch für das laufende Jahr beizubehalten —, daß die Vorstandswahlen in dieser Versammlung erledigt werden konnten. Gewählt wurden u. a. die Kollegen Wilhelm Bauhnach als Vorsitzender und Wilhelm Eisenberger als Kassierer. Die Wahl der Tarifschiedsgerichtsbeisitzer ergab die Wiederwahl der seitherigen dieses Amtes waltenden Kollegen und konnte alsdann, nach Erledigung noch einiger interner Angelegenheiten, Schluß der mächtig besuchten Versammlung stattfinden.

**München.** Am 11. Februar hat sich hier ein Maschinenmeisterklub gegründet, nachdem bereits am 29. Januar von den Kollegen Zober und Gläser (Stuttgart) Referate über den Zweck und Ziele der Maschinenmeistervereine vorausgegangen waren. Diesen Kollegen sei auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Dem Klub sind fast alle in Betracht kommenden Kollegen beigetreten.

**Wiesbaden.** Nicht, wie es mancherorts Brauch zu werden scheint, daß von den Prinzipalen einer höheren als der Minimumbezahlung allerlei Schwierigkeiten bereitet werden, wodurch naturgemäß die Arbeitsfreudigkeit keine Förderung erfahren kann, sondern aus eigenem Antriebe hat die A. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei („Wiesbadener Tageblatt“) ihrem Gesamtpersonal eine sich durchgängig auf etwa 5 Proz. belauende Lohnaufbesserung zuteil werden lassen. Jedenfalls verdient das eher Nachahmung als die erstgenannte Gepflogenheit.

**Wörthshofen.** Am 6. Februar hielt unser Ortsverein seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von dem Aufblühen der Organisation an hiesigen Plage. Die Mitgliederzahl stieg um mehr als das Doppelte, von 9 auf 21 Mitglieder, die alle ein lebhaftes Interesse für unsere Sache bekundeten, was der als gut zu bezeichnende Versammlungsbesuch beweist. Das so schnelle Wachstum erklärt sich durch die Eröffnung einer zweiten Druckerei am Orte. Die tariflichen Verhältnisse können als gute bezeichnet werden, da der Tarif von beiden Druckereien anerkannt wird und glücklicherweise von der Marke N.-V. noch keiner Fuß fassen konnte. Bei der Wahl wurde unser bisheriger Vorsitzender M. Acker einstimmig wiedergewählt. Für den bisherigen Kassierer, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kollege Ehrhardt Acker gewählt.

## Rundschau.

Freigesprochen wurde vor dem Schöffengericht in Köln der Kollege Krahl von der Anklage, den blinderischen Kreisvorsitzenden Krämer daselbst beleidigt zu haben. Da ein unserm Unwille aufwertes Schreiben in dieser Angelegenheit bei Redaktionschluß noch nicht eingegangen war, kommen wir in nächster Nummer erst in Verbindung mit den von kollegialer Seite uns zugegangenen Mitteilungen darauf näher zu sprechen.

Einen neuen Trick bringt Treffert, der neue Mann des „Typograph“, in Anwendung. Er unternimmt vor seiner Abreise nach Berlin Höchstes in seinen jetzigen Wirkungskreis und sprach am 22. Januar in Hagen über die Vorgänge der letzten Jahre im Buchdruckerverbande. Was er darüber sich zusammenreimte, kimmert uns nicht im geringsten. Wie er operiert, ist schon interessanter, weil es eine neue Nuance blinderischer Kampfesart darstellt. Er läßt nämlich Verbandsmitglieder sagen, was in Wirklichkeit aus dem Munde seiner Häupte gekommen ist. Da soll z. B. der Kollege Sauerbrei in der Diskussion ausgeführt haben: „Daß das frühere Verbandsmitglied, katholische Arbeitervereinsmitglied, Windthorstbändler, Zentrumspöcher, Heinrich von Rhein“ sich als Redakteur an der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ gemeldet und der Verband bei diesem mit zweierlei Maß gemessen, ist mir unbekannt“. Da der Satz angeführt ist, mißte diese Sauerbrei'sche Äußerung wörtlich gebraucht worden sein. Aber es ist doch ausgeschlossen, daß jemand, dem ein gravierendes Verkommen bei einem andern nach eigenem Gefährnisse unbekannt ist, in den Attributen dieses andern sonst sehr gut Bescheid weiß, wie das beim Kollegen Sauerbrei in bezug auf „Heinrich vom Rhein“ zutreffen soll. Also hat Herr Treffert den erfernen Kollegen sagen lassen, was er selbst in der Hauptsache ausgeführt hat. Eine neue, wirklich nette Methode, dem Gegner eins aufzuhängen! Nun hat freilich „Heinrich vom Rhein“ als Kollege Heinrich Schneider vor etlichen Wunden dem „Monteur“ Federer in Nürnberg tüchtig heimgeleuchtet, man will also nach Lage dafür nehmen. Natürlich wieder echt christlich. Zunächst läßt der Bittensvirtuose Treffert den Kollegen Heinrich Schneider als früheres Verbandsmitglied aufmarschieren, was mit der Wahrheit sich ungefähr so verhält wie ein Weineid mit einer eidesstattlichen Versicherung. Dann erweckt Bittens-Treffert den Anschein, als ob Schneider sich gegenwärtig um eine Redakteurstelle an dem erwähnten Blatte bemühen habe. Vielleicht ist damit die Absicht verknüpft, dem sich gegenwärtig in einer befriedigenden Stellung befindlichen Kol-

legen Schneider ein schmerzstillendes Halsband umzulegen. Aber wenn diese christliche Absicht nicht vorgelegen hätte, käme man mit dem Weiterkolportieren der alten Berührungsgeschichte dem doch ziemlich nahe. Kollege Heinrich Schneider hat im Herbst 1908 in „Korr.“ diese Legenden schon mit aller Deutlichkeit geröstet. Wenn der junge Mann des Herrn Bittens nun auch diesen Fund auf den Speichern in M. Glabbach gemacht hat, so ist es ja begreiflich, daß er seiner Schatzgräberthätigkeit auch Anerkennung verschaffen möchte. Aber alte Lügen werden nicht zur lauterer Wahrheit, wenn sie von neuem aufgetischt werden. Der ganzen Geschichte mit der Redakteurstelle an der „Rheinischen Zeitung“ in Köln liegt z. B. ein harmloser Bittensschmiz zugrunde. Denn zu der Zeit, wo Schneider sich wiederholt beworben haben soll, hatte er eine feste Anstellung nach einem andern Ort als Faktor in der Tasche. Daß der „Typograph“ und die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ dem Kollegen Schneider recht gram sind, glauben wir ja; aber wenn zur Befriedigung der Sache Wege eingeschlagen werden, die auf eine Proklamierung des Kollegen Schneider hinauslaufen, so ist das der Terrorismus, den die christlichen Heuleweiber immer so sehr verurteilen. Der Bittenskönig Treffert möge sich also andere Tricks ausdenken, wenn er in Versammlungen brillieren will. Mit dieser verwerflichen und unchristlichen Methode kommt er nicht weit. Er möge es bei diesem einen Versuche bewenden lassen, denn es gibt schließlich auch noch Richter in Berlin.

**Hyperneutralität!** Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ nimmt daran Anstoß, daß auf der kürzlich abgehaltenen Versammlung unseres Bezirksvereins Kottbus ein Antrag zur Generalversammlung unseres Verbandes in Hannover angenommen wurde, wonach das Verbandsvermögen, das zum größeren Teil in preussischen Staatspapieren angelegt ist, in Zukunft bei der Groß-einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine anzulegen sei. Sehr tiefsinnig meint dazu das genannte Blatt: „Kein Feuer, keine Koble kann brennen so heiß als heimliche stille Liebe, von der niemand was weiß!“ Das sieht so aus, als ob es etwas ganz Neues wäre, daß das Konsumgenossenschaftswesen unsern gewerkschaftlichen Bestrebungen näher stände als die Finanzen des preussischen Staats. Wir denken, über diese Sache im „Korr.“ schon so viel geschrieben zu haben, daß man sich über eine solche Naivität in der Beurteilung der diesbezüglichen Anschauungen in Gehilfenkreisen von jener Seite nur wundern muß. Immerhin wollen wir aber keinen Zweifel darüber lassen, daß unsere Verbandsgeneralversammlung für derartige Winke jedenfalls wenig Verständnis zeigen wird.

**Aufgehobene Vereinbarungen.** Die zur Vämpfung des Druckergründungsunwesens und der Schleuderei getroffenen Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Buchdruckerverband und dem Vereine Deutscher Schriftgießereien sind von ersterem gestündigt worden. Wegen eines uns vorläufig noch nicht näher bekannt gewordenen Vorgehens des Vereins der Schriftgießereien sind Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zur Lösung des Vertragsverhältnisses, das seit Anfang 1909 bestand, führten.

Maßnahmen gegen die buchgewerbliche Konkurrenz der Häftlinge und sonstigen religiösen Genossenschaften fordert ein Artikelschreiber in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, und zwar ohne irrendenweise Gewissenbisse bezüglich eines antirentalen Eingriffs in „religiöse“ Fragen durchzublicken zu lassen, wie ein solcher ihm ohne Zweifel vom „Typograph“ nachgewiesen werden würde, wenn er statt des Prinzipalsorgans den „Korr.“ für die Publikation seiner Ideen in Anspruch genommen hätte. Da jedoch unsere Anschauungen und jedenfalls auch die von neun Befehlten unserer Leser mit dem Grundgedanken des aufgeworfenen Themas vollständig übereinstimmen, so nehmen wir keinen Anstand, die Forderung nach einer kräftigen Abwehr gegen solche geschäftsschriftlichen Unternehmungen nach Möglichkeit zu unterstützen mit dem Wunsch, daß das „Augustinusblatt“, das Organ des Augustinusvereins für die katholische Presse, wie im Jahre 1905 abermals seine Stimme gegen die Konkurrenz der religiösen Genossenschaften erheben möge, bei denen der charitative Zweck oft völlig gegen die rein geschäftlichen Praktiken in den Hintergrund tritt. Hat doch selbst ein katholischer Buchhändler, Joseph Wabel in Freiburg, die Konkurrenz dieser Gesellschaften für den mittleren Buchhandel höher angeschlagen als jene des Großkapitals und der Warenhäuser. In den letzten Jahren ist es auf diesem Gebiet immer schlimmer geworden. Immer neue Anstalten richten eigne Druckereibetriebe ein, und zwar sowohl katholische wie evangelische. Hierunter fallen besonders die in den letzten Jahren errichteten Krüppelheime, die nicht nur durch ihre Schmutzkonkurrenz das Gewerbe und eine gesunde Preispolitik schädigen, sondern auch dem Gehilfenstande ungesund und untaugliche Elemente zuführen. Und nicht mit Unrecht bemerkt dazu der Verfasser des Artikels in der „Zeitschrift“: „Es fehlt nur noch, daß die Heilsarmee anfängt, allenthalben Druckereien (etwa für unverbesserliche Alkoholiker o. dgl.) einzurichten.“ Gewiß ist es schwer, gegen diese Auswüchse anzukämpfen, aber wir glauben, wenn z. B. unsere christlichen Kollegen nur einen kleinen Teil ihrer Energie, die sie sonst für ihre religiöse Überzeugung in die Wagschale werfen, hier in dieser Sache für die Gesundung der gewerblichen Verhältnisse geltend machen würden, indem sie in ihren konfessionellen Vereinen und gegenüber sonstigen maßgebenden Instanzen auf solche gewerbschädigende Mißgriffe aufmerksam machen und deren Beseitigung verlangen, sie würden sich ganz

(Fortsetzung in der nächsten)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg. Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit ältestem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig. Leipzig, den 18. Februar 1911. Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer. Nr. 20.

### (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

gewiß große Sympathien und Verdienste erwerben und auch indirekt dazu beitragen, daß eine Schattenseite im Leben und Wirken ihrer Konfessionen mehr und mehr verblasen würde.

Emil Mosse, der frühere Chef und Mitinhaber der Buchdruckerei Rudolf Mosse in Berlin, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein gerechter und mit sozialem Verständnis hochbegabter Unternehmer, der sich große Beliebtheit und in allen fortschrittlich gesinnten Kreisen des Buchdruckgewerbes ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus erworben hat.

Wilhelm Hoffsch, von dessen Tode wir unsre Leser schon in voriger Nummer in Kenntnis setzen konnten, ist an den Folgen einer Lungenentzündung im 38. Lebensjahre nach nur viermonatiger Tätigkeit als Leiter des evangelischen Volksbureaus in Bremen gestorben. Es war ihm auch in seinem neuen Wirkungskreis, aus welchem er weniger in die Öffentlichkeit trat als während seiner früheren Redakteurtätigkeit am „Typograph“, nicht verdrängt, besondere Erfolge zu erzielen. Mit ihm ist wieder ein „Arbeiterführer“ aus dem Leben geschieden, der seine Sache weniger auf eine offene und ehrliebe Vertretung der Arbeiterinteressen als vielmehr auf Günst und Gnade der „Herren im Hause“ einstellte und darum auch nur zur Leistung von Sisyphusarbeit verurteilt war. Seinen Nachfolgern am Blindlerorgane wird es ebenso ergehen.

Daß Behrjahre keine Herrenjahre sind, mußte ein Buchdruckerlehrling in Frankfurt a. M. erfahren, der sich weigerte, eine Arbeit fertigzumachen, die ihn etwa eine Viertelstunde über Feierabend in Anspruch genommen hätte. Er wurde vom Lehrherrn wegen dieser Weigerung sofort entlassen und lagte darauf auf Zahlung einer Entschädigung von 150 M. Mit dieser Forderung wurde er jedoch abgewiesen, und zwar mit der eingangs angeführten Begründung, daß Behrjahre keine Herrenjahre sind. Bei diesem Urteil ist wohl vorauszusetzen, daß es sich nicht um eine regelmäßige längere Inanspruchnahme des Behrjahrs über die allgemeinen üblichen Arbeitsstunden handelte, sondern um eine unangemessene. Denn im besten Anlaufe in dieser Begründung an die Auffassung, daß es früher in der Behrjahrsausbildung viel schlimmer gewesen sei als heute, dürfte sich ein solcher Entscheid heute nur noch schwerlich verhehlen lassen. Mit dieser Kommentierung möchten wir zum Ausdruck bringen, daß wir die Handlungsweise des Behrlehrlings nicht entschuldigend, jedoch eine sofortige Entlassung als des Guten zuviel erachten. Besonders fortschrittlich sieht die Gesellschaft nicht aus.

Wegen Veröffentlichung unzüchtiger Inserate wurde ein Inseratenredakteur in Braunschweig zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. In dem Inserate wurde ein Mittel empfohlen, das den Frauen Schönheit und Jugendkraft erhalten wollte, worunter der Angeklagte ein kosmetisches Mittel vermutete. Da es sich jedoch in Wirklichkeit um einen sogenannten Frauenschwammapparat handelte und der Angeklagte das Inserat auch vor dem Drucke gelesen hatte, verwarf auch das Reichsgericht seine Revision.

Die Unterföhrung der Tarifvertragspolitik durch die Marineverwaltung forberte im Reichstage der Abgeordnete Sue gelegentlich der Beratung des Marineetat. Wegen des ungeheuren Widerstandes der Industrie und der vermeintlichen Unmöglichkeit, daß ein einzelnes Ressort der Reichsverwaltung zum Abschlusse von Tarifverträgen Stellung nehmen könnte, lehnte der Staatssekretär v. Tirpitz die Erfüllung dieser Forderung ab. Ihm pflichtete als freiwilliger Regierungsvertreter auch der Abgeordnete Giesberts teilweise bei und glaubte formelle Bedenken gegen die Art der Einbringung solcher Anträge geltend machen zu müssen.

Die Behrlehrlingsfrage in Musikerberufe liegt bekanntlich viel trauriger als in jedem andern Gewerbe. Denn die Behrlehrlingsfrage und -ausbeutung wird darin von sogenannten Musikdirektoren im großen Stille betrieben, ohne daß der größte Mehrzahl der „Ausgebildeten“ in ihrem Berufe später ein annehmbares Einkommen beschieden wäre. Die Musikerei der „Musiker“ im Nebenberufe und die Konkurrenz der Militärmusiker, vor allem aber der Mißbrauch der Jüglinge in Musikschulen für Langmusik, Konzerte usw. sorgt mehr als genug dafür, daß der größte Teil der Berufsmusiker die Folgen einer verheerenden Berufswahl in ihrer ganzen Schwere bis an ihr Lebensende zu tragen hat. Darum ist es auch wohl begreiflich, daß der Deutsche Musikerverband alle Hebel in Bewegung zu setzen sucht, um diese Schäden zu beseitigen und vor allen Dingen die geradezu skandalöse Behrlehrlingsfrage in Privat- und Städtemusikschulen einzuschränken. Daß der Verband in diesem Kampfe den Deutschen Musikdirektorenverband zum schärfsten Gegner hat, ist verständlich, denn eine unbeschränkte Behrlehrlings-

zucht füllt ja nur die Geldbeutel dieser Herren, und jede Beschränkung in der Behrlehrlingsfrage mindert ihre Einnahmen. Soweit wäre also der Gegensatz zwischen den beiden Organisationen aus ganz natürlichen Gründen erklärt, und wir brauchen unsern Lesern keine weiteren Erläuterungen mehr zu geben. Was uns aber bei Austragung dieser Differenzen im Musikerberufe noch ganz besonders interessiert und was wir auch nicht unwiderrspöchen lassen dürfen, ist die Kampfweise der „Deutschen Musikdirektorenzeitung“, die als amtliches Organ des Deutschen Musikdirektorenverbandes in einem Artikel in ihrer Nr. 4 glaubt die Musikdirektoren davor warnen zu müssen, daß sie den Musikerverband die Macht gewinnen lassen, die heute der Buchdruckerverband bereits hat. Denn dann wären die Musikdirektoren verloren. Jeder Buchdruckerbesitzer könne ihnen sagen, welche Vorschriften ihm von seinen Arbeitnehmern gemacht werden. Das ist eine Unverfrorenheit und zugleich eine Entstellung der wirklichen Tatsachen, wie sie uns noch selten zu Gesicht gekommen ist. Sollte es denn wirklich der Schriftleitung der „Deutschen Musikdirektorenzeitung“ ganz unbekannt sein, daß der deutsche Buchdrucker tarif und mit ihm die Vereinbarungen in der Behrlehrlingsfrage nur auf paritätischer Grundlage, nur mit Zustimmung beider Teile, der Gehilfen wie der Prinzipale, abgeschlossen ist? Kann die genannte Fachzeitung auch nur einen einzigen Fall nachweisen, monach die Gehilfen während der jeweiligen Tarifdauer von der Prinzipalität in Behrlehrlingsangelegenheiten etwas anderes forberte, als wozu sie laut Tarif berechtigt und auch verpflichtet war? Es wird ihr nicht möglich sein. Darum kann man auch nur annehmen, daß die Zeitung der „Musikdirektorenzeitung“ von einem tiefen Hass gegen jede tarifliche Regelung im Musikerberufe befeelt ist. Nur arbeiterfeindliche Gesinnung kann sich zu solch wahrheitswidrigen Behauptungen verstehen.

Religionsunterricht statt Fachunterricht. Dem Zuge der Zeit folgend hat das neue Herrenhausmitglied, Kleinpermeister Plate, auf einer Konferenz der preussischen Handwerkerkammern zur Stellungnahme zum neuen preussischen Fortbildungsgesetze die Einführung des Religionsunterrichts in den Lehrplänen der Fortbildungsschulen empfohlen. Es nahm jedoch keiner der Anwesenden, nicht einmal der Vertreter des Handelsministeriums, zu diesem rückschrittlichen Vorschlage Stellung, man ging darüber zur Tagesordnung über und interessierte sich entgegen der Anschauung des einzigen Handwerksmeisters im preussischen Herrenhause mehr für die Frage des Fachunterrichts in den Fortbildungsschulen, zu welchem Zwecke diese auch zweifellos am besten geeignet sind.

Wegen Majestätsbeleidigung, die er in einer Artikelserie unter der Überschrift „Von Gottes Gnaden“ in dem sonderbündlerischen „Deutschen Metallarbeiter“ begangen haben soll, wurde der Redakteur Karl Wiefenthal in Berlin zu der hohen Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Über eine Million Differenz ergab sich bei einer Submision für den Bau eines Stammfels in Hamburg. 24 Angebote waren eingelaufen, wovon das höchste 1.641.103 Mtl. und das niedrigste 495.252 Mtl. forderte!

Die Freilassung Durands, des französischen Arbeitersekretärs, der wegen eines zu Tode geprügelten Streikbrechers von Schwurgericht in Rouen zum Tode verurteilt und nachher vom Präsidenten der Republik zu einer Gefängnisstrafe von sieben Jahren begnadigt wurde, ist nunmehr vom französischen Justizminister angeordnet worden und auch schon erfolgt. Die Revisionskommission hat sich für sofortige Wiederaufnahme des Prozesses ausgesprochen.

### Gestorben.

In Berlin am 25. Januar der Korrektor Wilhelm Vogt aus Opladen, 66 Jahre alt — Herzschwäche; am 28. Januar der Seher Wilhelm Kradel von dort, 10 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 15. Februar der frühere Buchdruckereibesitzer Emil Mosse, 57 Jahre alt. In Braunschweig am 11. Februar der Seher Gustav Meyer von dort, 55 Jahre alt.

In Bremen am 13. Februar der frühere „Typograph“-Redakteur Wilhelm Hoffsch, 38 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Darmstadt am 5. Februar der Seher Heinrich Christ von dort, 22 Jahre alt.

In Erfurt am 7. Februar der Seher Hermann Wollmer, 58 Jahre alt.

In Halberstadt am 2. Februar der Buchdruckerbesitzer Hermann Wasserfmann, 47 Jahre alt.

In Heidelberg am 12. Februar der Drucker Peter Hoffmann, 27 Jahre alt — Schwindsucht.

In Leipzig am 9. Februar der Seher Paul Delshägel von dort, 22 Jahre alt — Lungenüberblutung.

In M. Gladbach am 10. Februar der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Hüter, 76 Jahre alt — Herzschlag.

In Speier am 7. Februar der Seherinvalide Jakob Beck, 64 Jahre alt.

In Wien am 30. Januar der Druckereibesitzer Anton Guberner, 71 Jahre alt.

In Wülster am 5. Februar der Seher Johannes Tewis aus Waale, 21 Jahre alt — Schwindsucht.

### Briefkasten.

B. in Posen: Die betreffende Legitimationskarte müssen Sie in Preußen haben. Übrigens sind derartige Auskünfte durch das Arbeitersekretariat doch viel ausführlicher zu erhalten. — M. in Gießen: 1. Gung uns von außerhalb mit den nötigen Marginalien zu. 2. Da gleich mehrere Nummern sich so präsentierten, waren wir zu diesem Urteile durchaus berechtigt. 3. Wir meinen, die Bemänglung des Druckfehleraufzells könnte auch dortselbst wenigstens einigermaßen möglich sein. 4. Diese Kritik an dem technischen Betriebe hat mit der (von uns auch mit keinem Worte bezweifelten) Tariffrage und den zufriedenstellenden Verhältnissen in der „Gießener Morgenzeitung“ nicht das geringste zu tun. 5. Wenn Sie von einem neugegründeten Geschäft schreiben, so verweisen wir auf die Bemerkung im Kopfe „2. Jahrg.“. 6. Nach alledem eribrigt sich wohl Ihre eingeschandte Aufklärung. — G. E. (nicht G. E.), wie in Nr. 18 gestanden) in Schwabach: Es ist doch ungläublich, in der gleichen Nummer, worin die Ihnen (nicht durch unsre Schuld) nicht zuzugende Briefkastennotiz sich befindet, steht eine andre nach Wiesbaden, aus der jeder entnehmen konnte, was gemeint ist, nämlich, daß man den „Korr.“ wieder einmal zu spät benachrichtigt hat, zumal er durch sein dreimaliges Erscheinen der Tagespresse gegenüber im Nachteil ist. Und da schreiben Sie trotzdem: „Hätte der Korr.“ sogleich berichtet, dann hätte das Wollfische Bureau diesen Betrag nicht verzeihlichen können!“ — R. Sch. in Heidelberg: Da müssen wir halt Buße in Saad und Asche tun. Der (Wäzler), (Maier) auch? — Nach Essen: Welche Ärgernisse, absoluten Raumwanges und ungenügende einige Nummern zurückgestellt werden. Zugunsten der Jahresberichte und Korrespondenzen schieben wir selbst solche Sachen auf, mehr kann man wohl nicht verlangen. Nun, es werden sich inzwischen vielleicht noch neue Momente ergeben, da ist das Aufwaschen dann um so gründlicher. Gruß! — F. M. in Köln: Doppelt Dank! Einmal für die gehabte Mühe und dann für dieses Resultat. Jedenfalls ist da nicht nur ein „echt kölsch“ draufgesetzt worden. — Nach M. Gladbach: Sie haben recht, wenn das der Befähigungsnachweis des Nachfolgers von Hoffsch sein soll, dann kann dem Wunde wirklich kondoliert, dem Verband aber nur gratuliert werden. Eine solche quantitative wie qualitative geradezu unheimliche Wirtenshulsterei ist noch nicht dagewesen. Der „Typ.“ wird nun aus dem Interregnum thronstürzender Stupellosigkeit unter Treffer, dem Nebemeister, dem Fluche der allgemeinen Ackerlichkeit verfallen. So kommt's, wenn man auf „Entdeckungsbreisen“ ausgeht und nur verfluchte M. Gladbacher Wirtenshulsterei herbeiführt! In der „Streikbrechergesellschaft“ herrscht also bis zur nächsten Wäzere Freide und Eintracht. Sind doch nette Menschen: erst den Schädel einschlagen und dann in den Urnen liegen! — S. in B.: Der Prinzipal ist zur Erfüllung des Behrvertrages verpflichtet. Alles andre unterliegt der freien Vereinbarung. — S. F. in Mannheim: Wird sich kaum verwenden lassen, ohne die von Ihnen eben angebahte Verbesserung in dem betreffenden Geschäft zu gefährden. Freundlichen Gruß! — W. B. in Wünden: In der gewünschten Form unmöglich, da wir von solchen Jubiläen in der Regel keine Notiz nehmen. — Sch. in Halle: Das übrige bei dieser Gelegenheit mit zu verarbeitende Material zwingt noch zu einer Hinausschiebung. — R. in Heilbronn: Wird nach Gebrauch mit Dank retourniert. — Nach Oberfeld: Sie glauben bestimmte Beweise zu haben, daß die Behrlehrlingsabteilung des Gutenbergbundes „im stillen“ weiterbesteht, obwohl sie aufgelöst werden mußte auf Verlangen der Prinzipale? Wollen Sie uns nicht näher sagen, worauf sich Ihre Behauptung stützt? Sollte man dort nicht ganz so vorsichtig gewesen sein wie an andern Orten, wo man es besser versteht? — M. M. in Berlin: Dur als Informat möglich, 4 Seite 15 Mtl. — G. R. in Oberfeld: 2,75 Mtl. — R. S. in Braunschweig: 2,00 Mtl.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, 1. Fernsprechamt 74, 1194.

Bezirk Heidelberg. Als Delegierte zum Gantage sind gewählt: Ludwig Bender, Karl Schneider (Goldberg), Karl Post (Mosbach). Als Stellvertreter: Friedrich Bloome, Adam Maurer.

Bezirk Marburg. Als Delegierte zum Gantage wurden G. Weber und G. Hofmann gewählt.

**Bonn.** Der Seher Frh Spettmann, geb. 1844 in Bielefeld, wird ersucht zwecks Entgegennahme wichtiger Nachrichten seine Adresse an den Vorsitzenden Th. Walbus, Bonn W, Burggartenstraße 14, gelangen zu lassen. Die Herren Funktionäre werden gebeten, Spettmann hierauf aufmerksam zu machen.

**Essen.** Der Bruder Franz Dziobek aus Wehlau (Hauptbuchnummer 15654) und der Seher Mag Cremer aus Cronau (Hauptbuchnummer 59944) werden ersucht, die feinerzeit der hiesigen Bibliothek entliehenen Bücher umgehend zurückzustellen oder, falls die Bücher in Verlust geraten sind, sich behufs Ersatz derselben mit dem hiesigen Vorstand in Verbindung zu setzen.

**Konstanz.** Der Maschinenseher Paul Richard Wardenede aus Chemnitz (Hauptbuchnummer 34917) wird höflich ersucht, seine Adresse in wichtiger Angelegenheit an Richard Meier, Gottlebenstraße 40, gelangen zu lassen. Die versch. Funktionäre werden ersucht, B. hierauf aufmerksam zu machen.

**Adressenveränderungen.**

**Andernach.** Vorwissen: Karl Klump, Koblenz, Hohenzollernstraße 111b.

**Bingen a. Rh.** Vorsitzender: Philipp Schen, Bingerbrück, Schulstraße 14; Kassierer: Georg Ziefel, Bingen, Hafengasse 2.

**Leibzonn.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Heinrich Schneider, Roßengasse 15a; Kassierer: Wilhelm Müller, Nedarjulmer Straße 45a.

**Worms.** Kassierer: Eduard Andres, Herzogenstraße 20.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Chemnitz der Seher Johann Friedrich Geist, geb. in Nürnberg 1862, ausgl. daf. 1880; war schon Mitglied. — C. W. Stoy, Jahnstraße 20.

In Oltau der Seher Paul Pohl, geb. in Krogušno (Kr. Oppeln) 1879, ausgl. in Roßengasse 1897; war schon Mitglied. — Adolf Müller in Reife, Breslauer Straße 19.

**Arbeitslosenunterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Die Herren Verwalter wollen dem Bruder Emil Bridler aus Königsberg i. Pr. (Hauptbuchnummer 39987) 8 Mt. in Raten von je 2 Mt.

von der Unterstützung in Abzug bringen und portofrei (auf Kosten des B.) nach hier einsenden. Nach Abzug der letzten Rate ist in dem Quittungsbuche des Kollegen Bridler der Eintrag zu machen, daß diese Notiz erledigt ist.

**Versammlungskalender.**

**Altenburg.** Versammlung Sonnabend, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr im „Livolli“.

**Armen.** Versammlung heute Samstag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Parliamentstraße.

**Breslau.** Bezirksversammlung Sonntag, den 19. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Margaretensstraße.

**Bresden.** Stereotypen- und Galvanoplastikerversammlung Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Volkshaus“ (Heiner Saal), Marktstraße 13 I.

**Essen.** Bezirksversammlung Sonntag, den 12. März, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Bürgerhalle“, Essen, Marktstraße 19.

**Essenwald.** Versammlung heute Sonnabend, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum Kronprinzen“, Lange Straße.

**Mainz.** Maschinenmeistergeneralversammlung Sonntag, den 19. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Brauhaus „Zum Gutenberg“.

**Mannheim-Königsbrunn.** Maschinenmeisterversammlung heute Samstag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Rheinchanze“, Rheinbrüdenaußgang.

**Für nur 35 Mark**  
 liefern wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

**Klassiker-Bibliothek**

enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenau, Uhland, Shakespeare, Klotz, Heine, 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden. [309]

**Klassiker-Verlag Otto & Co.**  
 Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 50.

**Kleine Buchdruckereianrichtungen**  
 (fachmännlich sortiert).

**Alexander Grube, Leipzig, Talstr. 4.**

**Kaufe** gebr. Maschinen, ganze Buchdruckereianrichtung, p. Kasse.

**Paul Schneider, Leipzig-Gautzsch.**

**Gebrauchte Zeitungsmatern**  
 werden gekauft.

Bemerkte Offerten unter M. T. 9761 an Rudolf Meißner, München. [467]

**Linotypeseher**

mit langjähriger Praxis, flotter und korrekter Arbeiter, mit dem Mechanismus durchaus vertraut, zu sofortigem Eintritt geeignet. Biete Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an:

**Johannes Müllig in Göppingen.** [468]

**Tüchtigen Stempelseher**  
 sucht **Karl Hind jun., Wicefeld.** [376]

Gesucht ein junger

**Seher-Stereotypen**

in Stadt- und Rundstereotypie erfahren, bei achtstündiger Arbeitszeit. [475]

**Kordisler Kuvier, C. G. u. S. G. Bechoe.**

**Sustierer und Handmaschinensteher**  
 gesucht.

**C. Kloberg, Schriftgießerei, Leipzig.** [406]

**In Leipzig** sucht tüchtiger Seher sofort Stellung event. auch als Korrektor oder im Kontor. Biete Offerten erbeten unter „Cl.“, Werdau, Meisenwäcker Straße 94. [476]

**Zurichter**

tüchtig, wünscht dauernde Rendition. Biete Off. unter „Dauwand 470“ an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Was wollen Sie wissen? Sie finden alles!!! in

**ausgabe 1910, 2 Bände, 21 Mt. Gehn. Zu Land nach Indien, Franzimata, je 2 Bde. 20 Mt. Sander, Handwörterbuch d. deutsch. Spr., 10 Mt. Räuberführer sechs Sprachen, 6 Mt., sowie alle anderen Werte gegen monatliche Teilzahlung zu beziehen durch **H. Wilhelm, Dresden-M., Räuferstraße 6.** Prospekt kostenfrei! Kollegen als Vertreter nicht! [371]**

**Einigungssystem Stolze-Schrey.**  
 Stenographischen Fernunterricht erteilt Kollege **Job. Heimon, Traben-Trarbach (Mosel).** Lehrmittel 1,50 Mk., außerdem Vergütung der Portoaussendung. [369]

**Stenographienerr. (Wabelberger)** erteilt Briefe höher u. leicht u. auch, Leiter d. Fernkurse d. Vereinig. Stenogr.-Lernbiger Buchdrucker in Deutschland. Münster i. W. [471]

**Feuerzeug „Imperator“ mit Buchdruckerwappen**  
 hochfein verfertigt, Preis 1,98 Mk. Porto bis drei Stück 40 Pf. gegen Vorauszahlung. Stets zu beziehen durch Kollegen **M. Rubel, Wien IX, Seegasse 18.** [483]

**Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen.**

**Freitag, den 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkshaus“:**

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufstellung von Kandidaten zur Vorstandswahl; 3. Stellung von Vorschlägen zu der am 15. März in Hannover stattfindenden Generalversammlung des Verbandes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand, Karl Engelbrecht.**

**„Maschinensehervereinigung Gau Osterland-Thüringen.“**

**Sonntag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Volkshaus“ in Weimar: Generalversammlung.**

1. a. Lesen auf der Tagesordnung: Wahl eines Delegierten zum Kongresse, Verlesung des Protokolls, Anträge usw. Das Erscheinen aller Kollegen ist erwünscht. **Der Vorstand, [462]**



**Wenn wir Sie sprechen könnten**  
 würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in **Anzugstoffen, Palettotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damenuhnen etc.** unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besserer Qualität zu allerbilligsten Preisen. Verlang Sie durch Postkarte Must. wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.

**Lehmann & Assmy, Spremberg L. 12**  
 Größte u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art. [373]

**Die typographische Reklamekunst**

zu üben und zu pflegen, das muß jetzt die Hauptaufgabe jedes mit der Zeit gehenden Schriftsetzers und Buchdruckers sein!

Mehr denn je muß der Setzer das Zeichnen pflegen, wenn er nicht alle besseren Arbeiten an den Künstler abtreten will. Der Drucker wiederum darf nur auf Grund einer praktischen erprobten und bewährten Farbenlehre arbeiten! Für beides bilden die „**Typographischen Jahrbücher**“ eine unerschöpfliche Quelle von Beispielen, Anregungen, Vorlagen und Belehrungen. Jeder Abonnent ist zur kostenlosen Teilnahme am Fernkursus im Zeichnen sowohl als auch in der Kalkulation berechtigt! Preis eines Heftes nur 60 Pf. Verlangen Sie Probeheft und Anmeldekarte zu oben erwähnten Fernkursus kostenlos vom Verlage

**Julius Mäser, Leipzig-R. [464]**

**Weichbleistiften, Hartbleistiften, Schriftstiften, Stereotypstiften**  
 zu kaufen gesucht. Muster erbeten.

**Hermann Bodenheimer**  
 Frankfurt am Main. [451]

Telegrammadresse: Metalloxyd, Frankfurt/Main.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 13. Februar unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

**Ernst Neumann**  
 im 43. Lebensjahre. Ein treues Andenken werden ihm bewahren [477]

Die Kollegen der Hofbuchdrucker! Julius Sittenfeld, Berlin.

**Kranzentschluß- und Sterbefälle für Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen zu Elberfeld-Barmen.**

**Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Albert Saueropf, Elberfeld, Bachstraße 92:**

**Ordentliche Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorstandes; 2. Rechnungsablage und Bericht der Revisoren; 3. Entgegennahme von Beiträgen; 4. Mitteilung des Vorstandes; 5. Satzungsänderungen; 6. Beschlußnahme.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand, [483]**

Am 11. Februar verstarb nach schwerem Leiden unser wertvolles, langjähriges Mitglied, der Setzer

**Gustav Meyer**  
 aus Braunschweig, 65 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren **Der Bezirksverein Braunschweig, [473]**

Dem Verband und seinen Mitgliedern gewidmete und bestens eingeführte empfehlenswerte Werke.

- Konrad Eichler, Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker Deutschlands. Mit Karte 1,50 Mk.
- W. Krahl, Deutsches Buchdruckerlexikon 1,25 Mk.
- Schweichert-Krahl, Festhymne, 4stimmiger Männerchor mit Begleitung. Klavierauszug 2 Mk., Stimmen à 20 Pf., Orchester 3 Mk.
- Schweichert-Krahl, Festmarsch für Storchorchester mit Schlußchor. Klavierauszug 3 Mk., Stimmen à 20 Pf., Orchester 6 Mk.

• Ausführliche Prospekte gratis und franko.

• Zu beziehen durch die Herren Verbandsfunktionäre oder direkt vom Verlage Radelli & Hille, Leipzig.

Am 12. Februar verschied nach langem Leiden an der Brustkrankheit unser wertvolles Mitglied, der Maschinenmeister

**Peter Hoffmann**  
 im Alter von 27 Jahren. Ehre seinem Andenken! **Der Bezirksverein Heidelberg, [465]**

Am 14. Februar verschied nach schwerem Kranklager unser lieber Kollege, der Obermaschinenmeister

**Felix Schild**  
 im 56. Lebensjahre. Durch sein allzeit hilfsberotes und kollegiales Wesen hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert. [472]

Die Maschinenmeister der Firma G. Büxenstein & Co., Berlin.

Am 15. Februar verstarb unser verehrter ehemaliger Chef, Herr

**Emil Mosse.**

Das technische Personal verliert in ihm einen wohlwollenden Chef und eifrigen Förderer seiner Lebensinteressen. Er hat sich damit in den Herzen des Personals ein dauerndes Andenken gesichert.

Berlin, 15. Februar 1911. [474]

Das technische Personal der Firma Rudolf Mosse.